

15. März 2007
Presseaussendung Greenpeace

Verkehr/Treibstoffe/Steuern/Greenpeace/Umwelt/Klima/Energie/Regierung

Greenpeace fordert CO2-Steuer gegen Transitlewne und Tanktourismus

Umweltorganisation prüft auch VfGH-Klage gegen zu geringe Dieselbesteuerung in Österreich

Wien (OTS) - Greenpeace fordert angesichts der Klimabedrohung und der rasant anwachsenden Lkw-Lawine eine umfassende CO2-Steuer auf alle fossilen Energieträger wie Kohle, Öl, Gas, Benzin und Diesel. "Dieser Ansatz würde auch zu einer höheren Besteuerung von Diesel gegenüber Benzin führen, nachdem die Verbrennung von einem Liter Diesel zu dreizehn Prozent mehr CO2-Emissionen führt als die Verbrennung von einem Liter Benzin. Ohne Anhebung der Kosten für den Lkw-Verkehr durch eine CO2-Besteuerung bleiben alle Bekenntnisse zur Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene leere Worte", präzisiert Klimaexperte Erwin Mayer die Greenpeace-Forderung.

Die steuerliche Bevorzugung von Diesel wird Greenpeace beim Verfassungsgerichtshof hinsichtlich des Verdachts einer Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes überprüfen lassen. Von der bisherigen Ungleichbehandlung von Benzin und Diesel profitiert die Lkw-Lobby ganz besonders stark, weil Transit-Lkw ausschließlich mit Diesel betrieben werden. "Appelle an die EU, eine höhere Lkw-Maut zu akzeptieren, wie zuletzt von Verkehrsminister Faymann versucht, reichen hier bei Weitem nicht aus. Österreich kann umgehend im Alleingang über die Angleichung der Dieselbesteuerung an das deutsche Niveau bis zu acht Millionen Tonnen CO2 einsparen und damit die Transitlewne einbremsen", argumentiert Mayer.

Der Tanktourismus, der Österreichs CO2 Bilanz mit bis zu acht Millionen Tonnen zusätzlicher CO2-Emissionen belastet und zur Hälfte auf den Lkw-Transit zurückzuführen ist, macht ein Drittel des Fehlbetrages von 24,5 Millionen Tonnen CO2 aus, die Österreich zur Erreichung des Kyoto-Zieles fehlen. Bei einer derzeit gewichteten durchschnittlichen Steuerdifferenz zwischen Österreich und den Nachbarstaaten von fünfzehn Cent pro Liter Diesel im Vergleich zu Deutschland beträgt der Steuerunterschied sogar zwanzig Cent pro Liter Diesel. Damit erspart sich ein Lkw-Frächter beim Volltanken von einem 1400 Liter-Tank in Österreich bis zu zweihundert Euro. "Im Klartext heißt das: Österreichs Steuerpolitik subventioniert und fördert den Transit durch Österreich. Angesichts der dramatisch zunehmenden Transitbelastung wird das Lippenbekenntnis zu Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene zur reinen Farce. Im Übrigen hören wir das seit bald zwanzig Jahren, während die Transit-Statistik belegt, dass genau das Gegenteil der Fall ist", kritisiert Mayer.

Bei der Lkw-Maut kann Österreich schon jetzt ohne Brüsseler Zustimmung die Einhebung auf das gesamte österreichische Straßennetz ausdehnen. Dafür wären "nur" die technischen Voraussetzungen zu schaffen. Der Umweg-Transit durch Gemeinden und über Landstraßen würde damit eingedämmt, und die Auswirkung des Transits somit verringert.

Rückfragehinweis:

Mag. Erwin Mayer, Greenpeace CEE; Tel.: 0664-2700441
Matthias Schickhofer, Greenpeace CEE; Tel.: 0664-6126715

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0121 2007-03-15/11:06